

Infobrief 03

Verbundvorhaben PuRpA



Liebe Leser*innen

in unserem 3. Infobrief informieren wir Sie über die aktuellen Themen aus dem Verbundvorhaben "Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige" (PuRpA).

Projektverlängerung

Wir freuen uns, dass die Laufzeit der Modellprojekte verlängert wurde bis zum 31.12.2023.

Daher können wir die Erprobungsphase in allen drei Modellprojekten bis in den Frühsommer 2023 hinein ausdehnen und mehr Daten für die Validierung der Konzepte sammeln.

Sozialrechtliche Begleitung

Im Februar 2023 konnte für alle drei Modellprojekte Herr Dr. jur. Dr. rer. med. Thomas Ruppel für die sozialrechtliche Begleitung und Bewertung beauftragt werden.

Herr Dr. Dr. Ruppel ist Rechtsanwalt und Experte im Bereich Medizin-/ Gesundheitsrecht und bringt seine Erfahrungen aus der sozialrechtlichen Begleitung bereits abgeschlossener Modellprojekte mit ein.

Abschlussstagung

Unsere Abschlussstagung wird in hybrider Form am 20. Oktober 2023 in der Hochschule Bielefeld (HSBI) stattfinden.

Der Präsenzteil startet um 11:30 Uhr mit einem Get-together. Pünktlich um 12:00 Uhr beginnt die Tagung und ist bis 16 Uhr geplant.

Im Rahmen der Veranstaltung stellen wir Ihnen die Ergebnisse aus allen drei Modellprojekten und dem Querschnittsprojekt vor.

Ab Frühsommer 2023 wird der [Anmeldelink](#) freigeschaltet. Das genaue Programm finden Sie nach den Sommerferien auf unserer [Projekt-Homepage](#). Schauen Sie einfach regelmäßig einmal vorbei.

Die FH Bielefeld hat einen neuen Namen.

Unser Partner für die wissenschaftliche Begleitung der PuRpA-Modellprojekte heißt seit dem 19.04.2023 Hochschule Bielefeld - University of Applied Sciences and Arts (HSBI).

Aktuelles aus den Modellprojekten

Modellprojekt 1

Konzeptentwicklung Stationäre Vorsorge/ Rehabilitation für pflegende Angehörige

Von den in die Kooperation gestarteten Rehabilitationskliniken konnten letztlich vier Einrichtungen eine Rehabilitation für pflegende Angehörige auf Basis des entwickelten Rahmenkonzeptes im Erprobungszeitraum umsetzen. Das Reha-Zentrum Bad Driburg - Klinik Berlin (DRV Bund) erprobt ein Angebot für pflegende Angehörige im Bereich Orthopädie/Innere Medizin. Zwei weitere Angebote wurden in Bad Driburg im Bereich Psychosomatik erprobt: eine Schwerpunktmaßnahme fand in der Klinik Rosenberg (DRV Westfalen) statt und eine in den Gräflichen Kliniken - Standort Park Klinik. Ein Rehabilitationsangebot für Young Carer konnte in der Johanniter Kinderfachklinik Bad Sassendorf verwirklicht werden.

Die Erprobung endet planmäßig im Juni 2023. Ergänzend werden in Reflexionsrunden die Praxiserfahrungen der Kliniken mit den Angeboten zusammengetragen.

Im Bereich der stationären Vorsorge werden die bestehenden Angebote im Landhaus Fernblick und im Gesundheitszentrum Altastenberg wissenschaftlich begleitet.

Wissenschaftliche Begleitung - Erste Ergebnisse

Wer nimmt die Maßnahme in Anspruch?

Bis Ende April haben sich bereits 410 pflegende Angehörige an der t0- und 233 pflegende Angehörige an der t1-Befragung beteiligt. Bei den befragten Personen aus den Vorsorgekliniken handelt es sich überwiegend um Personen um das 70. Lebensjahr, die den/die Partner*in pflegen. Die pflegenden Angehörigen aus der Rehabilitation befinden sich in der Regel noch im erwerbsfähigen Alter und kümmern sich um einen Elternteil. Vor der Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahme liegt in den meisten Fällen eine mittlere bis sehr starke Belastung durch die häusliche Pflege vor. Das Risiko für eine eingeschränkte subjektive Gesundheit des/der pflegenden Angehörigen ist in diesem Bereich erhöht bis deutlich erhöht.

Was ist aus Sicht pflegender Angehöriger hilfreich?

Als besonders hilfreich wird die Ermutigung zu mehr Selbstfürsorge und die Darstellung der gesetzlichen Ansprüche und Entlastungsmöglichkeiten während des Aufenthalts empfunden.

Einen vertieften Einblick in die Erfahrungen mit dem Rahmenkonzept für pflegende Angehörige geben die bisher geführten 13 qualitativen Interviews. In diesen wird insbesondere deutlich, wie wichtig die Durchführung der Maßnahme in Gruppenstärke ist. Die meisten Befragten schätzen die Anwesenheit anderer pflegender Angehöriger und können sehr von dem Austausch untereinander profitieren. Als weitere Gelingensbedingung kann das Verhalten des Personals gelten. Mitarbeitende, die sich gut mit der Situation pflegender Angehöriger auskennen und den Angehörigen Wertschätzung für ihre tagtägliche Leistung entgegenbringen, können zum Erfolg der Maßnahme beitragen.

Modellprojekt 2

Konzeptentwicklung Case Management für pflegende Angehörige

Aktuell führen neun geschulte Case Manager*innen an sechs Modellstandorten in NRW Beratungen nach dem Konzeptrahmen "Case Management für pflegende Angehörige" durch. Der Beratungsprozess wird in einer Leistungsdokumentation festgehalten und wissenschaftlich anhand von schriftlichen Befragungen und ergänzenden Interviews mit Teilnehmenden und Case Manager*innen begleitet.

Während der Erprobungsphase werden die Case Manager*innen durch das Projektteam betreut. Herausforderungen und schwierige Beratungsfälle können im Rahmen von interkollegialen Treffen (alle 2-3 Monate) besprochen werden. Auch unser Kooperationspartner, die Unfallkasse NRW, bietet Reflexionstreffen für die Teilnehmer*innen des Wahlmoduls Familienmoderation an.

Die Erprobungsphase endet im Juni diesen Jahres, d.h. Beratungsfälle, die bis zum 31. Mai 2023 gestartet sind, fließen noch mit in die wissenschaftliche Begleitstudie ein. Anschließend beginnt die Auswertungsphase.

Zur Zeit steht das Projektteam mit den Modellstandorten und der Unfallkasse NRW in Austausch, um die Rahmenbedingungen für eine Verstetigung der Angebote zu erörtern.

Wissenschaftliche Begleitung - Erste Ergebnisse

Wer nimmt die Maßnahme in Anspruch?

15 pflegende Angehörige haben den t0-Fragebogen ausgefüllt und eingesendet und bereits sechs pflegende Angehörige haben die mehrwöchige Maßnahme beendet und den t1-Fragebogen eingereicht. Die meisten an der Befragung Teilnehmenden geben an, ihre (Ehe-)partner*innen oder (Schwieger-)eltern zu pflegen. Durchschnittlich übernehmen die Teilnehmenden die Pflege ihrer Angehörigen seit 6 Jahren. Zu Beginn der Maßnahme liegt bei den meisten Befragten eine mittlere bis (sehr) starke Belastung durch die häusliche Pflege vor. 6 pflegende Angehörige geben an, weiblich zu sein und mit der pflegebedürftigen Person in einem gemeinsamen Haushalt zu leben.

Was ist aus Sicht pflegender Angehöriger hilfreich?

Die Umsetzung des Case Managements durch die Case Manager*innen wurde von allen sechs Teilnehmenden durchweg als positiv wahrgenommen und als wichtig eingeschätzt. Zum Beispiel gaben alle pflegenden Angehörigen an, dass die Case Manager*innen ausreichend Zeit für sie hatten, ihnen aufmerksam zuhörten, sich verständlich ausdrückten und, dass sie ihnen das Gefühl gegeben haben, über wichtige Dinge sprechen zu können. Sie fanden wichtig, dass sie auf Augenhöhe in den Beratungs- und Unterstützungsprozess eingebunden wurden, dass sich die Case Manager*innen gut mit den Problemen und Herausforderungen pflegender Angehöriger auskannten und auf ihre Fragen und Bedürfnisse eingegangen sind.

Die bisherigen Rückmeldungen können aufgrund der begrenzten Anzahl an Daten nicht verallgemeinert werden, geben aber einen ersten Einblick, wer die Maßnahme in Anspruch nimmt und welche Erfahrungen die Teilnehmenden damit gemacht haben.

Modellprojekt 3 Konzeptentwicklung Begleitangebote für pflegebedürftige Begleitpersonen

Seit dem Frühjahr 2022 wird das Konzept in teilnehmenden Kooperationseinrichtungen, welche die Voraussetzungen der GKV bzw. DRV erfüllen, erprobt.

Aus dem Vorsorgebereich beteiligt sich das Landhaus Fernblick, Vorsorgeklinik für pflegende Angehörige in Winterberg, mit dem bestehenden Konzept an der wissenschaftlichen Begleitstudie.

An der Erprobung im Bereich Rehabilitation nehmen folgende Einrichtungen teil: die Berolina Klinik in Löhne gemeinsam mit dem Seniorenzentrum St. Laurentius sowie die Teutoburger-Wald-Klinik in Bad Lippspringe in Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen des Caritasverbandes Paderborn e.V., Haus St. Veronika und Haus St. Antonius (Kurzzeitpflege) und Haus St. Barbara (Tagespflege).

Die Einrichtungen bieten verschiedene Möglichkeiten der Unterbringung des gemeinsam in eine Vorsorge- oder Rehamaßnahme des pflegenden Angehörigen reisenden Pflegepaares. Dabei besteht die Möglichkeit der gemeinsamen Unterbringung in einer Klinik mit tagesstrukturierendem Angebot oder getrennt, wobei die pflegebedürftige Begleitperson in einer Kurzzeit- oder Tagespflegeeinrichtung untergebracht wird. Der Fokus der modellhaften Umsetzung liegt dabei auf den Angeboten für die/den Pflegebedürftige*n während der Vorsorge- oder Rehamaßnahme der Pflegeperson, den gemeinsamen Angeboten für das Pflegepaar und der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen. Bei den in der Praxis gesammelten Erfahrungen liegt ein besonderes Augenmerk auf der Nutzer*innenperspektive, um auf dieser Basis ein bedarfsorientiertes Konzept für die Begleitangebote zu entwickeln.

Die Erprobungsphase endet im Juni 2023. In der abschließenden Validierungsphase fließen die Ergebnisse der Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung, die Perspektiven der teilnehmenden Einrichtungen, die Expertise im Rahmen eines Fokusgruppengesprächs sowie Erkenntnisse aus der sozialrechtlichen Bewertung in die Überarbeitung des Rahmenkonzeptes ein.

Wissenschaftliche Begleitung - Erste Ergebnisse

Wer nimmt die Maßnahme in Anspruch?

144 pflegende Angehörige haben bislang einen t0-Fragebogen ausgefüllt, den sie ca. 4 Wochen vor dem stationären Aufenthalt in der Vorsorge-/Rehabilitationsklinik erhalten haben. 94 pflegende Angehörige beteiligten sich an der t1-Befragung. Bei den befragten Personen, die als Tandem reisen, handelt es sich insbesondere um ältere (Ehe-)paare.

Das Durchschnittsalter bei den pflegenden Angehörigen liegt bei 74 Jahren, bei den pflegebedürftigen Personen bei 78 Jahren. Die Begleitangebote werden überwiegend von Männern in Anspruch genommen, die meist von ihren Partnerinnen betreut werden. Zumeist entscheidet sich das Paar für eine gemeinsame Reise, weil eine zeitgleiche Versorgung des/der Pflegebedürftigen die notwendige Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Vorsorge- oder Rehamaßnahme ist.

Was ist aus Sicht pflegender Angehöriger hilfreich?

Neben den Ergebnissen der t1-Fragebögen, welche die Angehörigen 4 Wochen nach dem Aufenthalt erhalten, können auch durch die bisher geführten 12 qualitativen Interviews mit pflegenden Angehörigen und pflegebedürftigen Personen Erkenntnisse über den Aufenthalt gewonnen werden. Während des Aufenthaltes ist pflegenden Angehörigen die Betreuung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen in der Pflegeeinrichtung oder Tagespflege sehr wichtig. Sie wünschen sich, dass die dortigen Angebote bedarfs-/bedürfnisgerecht gestaltet sind. Angebote sollen demnach an den Fähigkeiten der pflegebedürftigen Person ausgerichtet und daher auch die Gruppenzusammensetzung nach Alter, Geschlecht und Fähigkeiten der pflegebedürftigen Personen passend ausgestaltet sein. Eine weitere wichtige Gelingenbedingung stellt die Informierung pflegender Angehöriger über die Angebote in der Pflegeeinrichtung oder Tagesbetreuung dar. Sie wünschen sich, umfassend über die Angebote, die ihr/ihre Angehörige*r erlebt, informiert zu werden, da die pflegebedürftigen Personen das Erlebte teilweise aufgrund des Krankheitsbildes nicht mitteilen können.

Finalisierung der Konzepte und Projektende

Im Herbst 2023 beginnt die finale Projektphase in allen drei Modellprojekten. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und alle darüber hinaus gesammelten Erkenntnisse fließen in die Finalisierung der Rahmenkonzepte ein.

Die Ergebnisse des Verbundvorhabens PuRpA werden auf der Abschlusstagung im Oktober 2023 präsentiert. Die abschließenden Projektberichte gehen im Dezember 2023 an die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Mit einer Veröffentlichung der PuRpA-Ergebnisse ist dann Anfang 2024 zu rechnen.

Sie finden den PuRpA-Infobrief auch auf der Projekthomepage

Herausgeber: Modellprojekte des PuRpA-Verbundes in Trägerschaft der AW Kur und Erholung GmbH, AWO BV WW e.V. und des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V.

Erscheinungstermin: Juni 2023

Foto: Johnny Greig, Halfpoint